



Ein Mahnfeuer entzündeten die Demonstranten in Ringsheim.

FOTOS: ILONA HÜGE

Gegen Tempo 250 auf der Rheintalstrecke

Bürgerinitiativen haben am Samstag in ganz Deutschland Demonstrationen gegen den Bau von Hochgeschwindigkeitsstrecken der Bahn abgehalten. Am Busbahnhof Ringsheim wurde protestiert und ein Mahnfeuer entzündet.

■ Von Ilona Hüge

RINGSHEIM Bürgerinitiativen aus der Region beteiligten sich am bundesweiten Aktionstag gegen den weiteren Bau von Hochgeschwindigkeitstrassen. „Auch hier sind wir betroffen vom Wahnsinn der Geschwindigkeit“, sagte Gerold Bey vom Sprecherteam der BI Bürgerprotest Bahn Herbolzheim/Kenzingen zum Auftakt der Veranstaltung am Mahnfeuer. Die BI hatte den Termin im Rahmen des bundesweiten Aktionstag organisiert. Die BI Bahn Ringsheim, vertreten durch Lydia Schütte, hatte sich um die Formalien gekümmert und unter anderem die Genehmigungen für die Aktion eingeholt, deren Vorzeigen auch prompt gefragt war. Das Treffen fand am Ringsheimer Busbahnhof in Sichtweite der Gleise statt.

Die Verlegung der Gütertrasse an die Autobahn erfüllt zwar eine Forderung der Bürgerinitiativen. Das aktuelle Problem ist für diese aber der Ausbau der Altstrecke. Sie soll auf dem Streckenabschnitt von Offenburg nach Freiburg für Hochgeschwindigkeiten bis Tempo 250 ertüchtigt werden. Damit die Strecke funktioniert, sollen zwei weitere Gleise von Orschweier bis Riegel gebaut werden. Die Viergleisigkeit dient dem Überholen. Die ersparte Zeit, die die Vertreter der BI vorrechnen, wenn die Züge mit Tempo 250 statt mit 200 unterwegs sind: „Eine Mi-



Praktischer Anschauungsunterricht zur Höhe der künftigen Lärmschutzwände an der Bahnstrecke.

nute, 48 Sekunden“. Der Nachteil in der Praxis sei: Durch die Kurven im Gleiskörper fürs Überholen könne aufgrund der Radien nur eine maximale Geschwindigkeit von Tempo 160 erreicht werden, auf der Schleife im Süden bei Hecklingen sogar nur Tempo 80. „Wir meinen, sie sollen die Altstrecke in Ruhe lassen“, sagte ein jahrelanger Mitstreiter der IG Bürgerprotest Bahn.

Die Fahrzeitverkürzung habe einen hohen Preis. „Wenn eine Minute Zeitgewinn einen dreistelligen Millionenbetrag kostet, fehlt die reale Verhältnismäßigkeit“, hat die Interessengemeinschaft Bahnprotest an Ober- und Hochrhein (IG BOHR) bereits erklärt. Dazu kämen Umweltaspekte beim Bau und ein hoher

Energieverbrauch beim späteren Betrieb. Der Strombedarf steige nicht linear, sondern exponentiell, rechnet die IG BOHR vor. Wenn man von einer Basisgeschwindigkeit von Tempo 100 ausgehe, sei der Strombedarf bei Tempo 150 bereits doppelt so hoch und bei Tempo 200 vier Mal so hoch.

Die BI verweist darauf, dass auch der Aufwand für den Lärmschutz deutlich höher werde: In Ringsheim, wo die Wohnhäuser auf einer Seite direkt an der Trasse stehen, und rund um den Herbolzheimer Bahnhof würden die Lärmschutzwände auf eine Höhe von sechs Metern aufgestockt. „Monsterwände“, kritisieren die Bürgerinitiativen. Sie haben bei der Demonstration mit Fotomontagen deut-

lich gemacht, wie das aussehen würde. „Wichtig ist, dass die Bahn pünktlich, zuverlässig und komfortabel ist“, lautet ihre Forderung. Der öffentliche Personennahverkehr solle funktionieren und am Ende sollte das Bahnticket auch bezahlbar sein, um die Menschen zum Umsteigen auf die Bahn zu bewegen.

Gegen den Schienenersatzverkehr, der in den sechs Jahren Bauzeit an der Altstrecke geplant ist, gibt es ebenso Kritik der Demonstranten wie an den Kosten für den Umbau von 50 Brücken über die Bahntrasse. Der wirtschaftliche Schaden für die Region, deren Gemeinden sich an den Kosten für neue Brücken beteiligen müssten, ist für die Bürgerinitiativen ein weiterer Punkt für Kritik.

Zum Auftakt des Mahnfeuers hatte sich ein Kreis von rund 50 Leuten versammelt. Vertreter anderer Bürgerinitiativen waren gekommen, etwa die Bürgerinitiative Mut im Netz (MUT), die am Vormittag in Schallstadt ein Mahnfeuer hatte. Auch die Bürgermeister von Herbolzheim und Ringsheim sowie der SPD-Bundestagsabgeordnete Johannes Fechner waren gekommen und nutzten das Treffen zur Aussprache und zur Information auf die Auswirkungen vor Ort. Im Lauf des Nachmittags kamen immer wieder Leute vorbei, sahen sich die Fotomontagen zur geplanten Zukunft an und diskutierten.

Die Organisatoren waren mit der Resonanz zufrieden: „Wir hatten gute Gespräche“, sagte Gerold Bey. Er hatte nicht damit gerechnet, dass die Ringsheimer und die Leute aus der Region in Scharen kommen würden. „Wir haben nicht zur einer Großdemo aufgerufen, sondern wir haben ein Mahnfeuer entzündet“, sagte Bey. Es zeigte sich auch erneut, dass Gespräche immer noch wichtig sind. Trotz jahrzehntelanger Informationen rund ums Thema Bahnausbau gebe es auch immer noch viel Nichtwissen. **Seite 4**